



Unabhängige Beauftragte
zur Aufarbeitung des
sexuellen Kindesmissbrauchs

**Auftrag,
Untersuchungen und Empfehlungen der Unabhängigen Beauftragten
(Dr. Christine Bergmann)**

**Begleitforschung für die Unabhängige Beauftragte
(Prof. Jörg M. Fegert)**

**Limitationen des Aufarbeitungsprozesses in Deutschland, Anregungen
für die Forschung, Projekte im Beschwerdemanagement und in
der Fortbildung
(E-Learning, Prof. Jörg M. Fegert)**

Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll
„Sexuelle Gewalt an Schulen“
27. und 28. Juni 2011



Ein Jahr Anlaufstelle

09. April 2010

Start der Geschäftsstelle, schriftliche Erreichbarkeit, Internetpräsenz

28. Mai 2010

Start der telefonischen Anlaufstelle: 0800-22 55 530

21. September 2010

Präsentation 1. Zwischenbericht der telefonischen Anlaufstelle

Start Kampagne „Sprechen hilft“

10. November 2010

Gespräch mit Betroffenen und Mitgliedern des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“



Ein Jahr Anlaufstelle

25. November 2010

2. Zwischenbericht der telefonischen Anlaufstelle

24. Mai 2011

Vorstellung Abschlussbericht

06. Juni 2011

Sitzung Runder Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch“

31. Oktober 2011

Ende der Tätigkeit von Dr. Christine Bergmann als Unabhängige Beauftragte



Weiterer Weg der Empfehlungen

6. Juni 2011: Vorstellung und Diskussion am Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch“

Voraussichtlich Ende 2011: Bericht des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“ an die Bundesregierung

2011/2012: Bundesregierung entscheidet über Umsetzung von Empfehlungen

- **Abschlussbericht der Unabhängigen Beauftragten wird nach nur einem Jahr und mit detaillierten Aussagen vorgelegt**
- **Empfehlungen werden in den laufenden Prozess des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“ eingebracht und können dort berücksichtigt werden**



Aufarbeitung

Herausforderung der Aufarbeitung und der Empfehlung von immateriellen und materiellen Hilfen:

Auftrag gemäß Kabinettsbeschluss vom 24. März 2010 umfasst

- Missbrauch in Institutionen und Missbrauch in der Familie
- Fälle der Vergangenheit

→ **Berücksichtigung von Fällen in der Familie international einmalig!**



Aufarbeitung

→ **berücksichtigt Erfahrungen, Sichtweisen, Daten aus**

- Gesprächen mit Betroffenen und Betroffeneninitiativen
- Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Praxis und Forschung, auch internationaler Austausch
- Expertisen und Studien
- Auswertungen der Anlaufstelle der Unabhängigen Beauftragten

Aufarbeitung richtet Aufmerksamkeit auf Fälle der Gegenwart, Fragen der Prävention und des Umgangs mit Verdachtsfällen und auf Fälle der Vergangenheit und deren Folgen



Unabhängige Beauftragte
zur Aufarbeitung des
sexuellen Kindesmissbrauchs

Forschungsprojekt DJI „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen“



Forschungsprojekt DJI „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen“

Module:

1. Literaturexpertisen zum Forschungsstand

- Sexuelle Gewalt gegen Kinder in Institutionen
- Sexuelle Gewalt gegen Kinder in Familien
- Wirksamkeit von Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt gegen Kinder
(Ergebnisse s. auch www.beauftragte-missbrauch.de)

2. Institutionenbefragung in Schulen, Internaten und Heimen

3. Befragung von 11 Fokusgruppen

(Jugendamt, Heimaufsicht, Einrichtungsleitungen, Spezialisierte Beratungsstellen, Organisationsberaterinnen, Kirchen, Jugendverbände, Ehrenamt, Betroffene und Betroffenenorganisationen, Betroffene aus DDR-Heimen, Flüchtlingsunterkünfte)
+ zusätzliche Interviews



Institutionenbefragung

Rücklauf:

- Schulen: 1830 Schulleitungen und Vertrauenslehrkräfte
- Internate: 97 Internatsleitungen, 77 Schülervvertretungen (aktuelle und ehemalige)
- Heime: 324 Einrichtungsleitungen/Fachkräfte

Themen:

- in den letzten 3 Jahren bekannt gewordene Verdachtsfälle
- Umgang mit Verdachtsfällen
- Verfahrensstandards, Präventionsmaßnahmen

Fallgruppen:

- A Verdacht auf Missbrauch durch in der Einrichtung tätige Person
 - B Verdacht auf Missbrauch unter Kindern und Jugendlichen
 - C Verdacht auf Missbrauch außerhalb der Einrichtung
-



Institutionenbefragung

Verdachtsfälle auf sexuellen Missbrauch durch an der Einrichtung tätige Personen (in den letzten 3 Jahren):

- **Schule:** von jeweils 4 % der Schulleitungen und Lehrkräfte genannt
 - **Internate:** von 3 % der Internatsleitungen und 9 % der SVn genannt
 - **Heime:** von 10% der Antwortenden genannt
-
- meist Berührungen an Geschlechtsteilen und am Körper genannt
 - meistens hat sich betroffenes Kind an eine Lehr-/Fachkraft gewandt
 - Verhaltensauffälligkeiten haben äußerst selten zu Verdacht geführt
 - abgeschlossene Verdachtsfälle haben in 30 % zu dienst- bzw. arbeitsrechtlichen Konsequenzen geführt
-



Institutionenbefragung

Verdachtsfälle auf sexuelle Übergriffe zwischen Kindern/Jugendlichen (in den letzten 3 Jahren):

- **Schule:** von 16 % der Schulleitungen und 17% der Lehrkräfte genannt
- **Internate:** von 28 % der Internatsleitungen und 23 % der SVn genannt
- **Heime:** von 39 % der Antwortenden genannt

- überwiegend Berührungen an Geschlechtsteilen und am Körper genannt
- meistens hat sich betroffenes Kind an eine Ansprechperson gewandt
- Verhaltensauffälligkeiten haben selten zu einem Verdacht geführt
- 50 % der eines Übergriffs Verdächtigten sind unter 14 Jahre alt, daher selten Jugendstrafrecht anwendbar



Institutionenbefragung

Verdachtsfälle auf sexuellen Missbrauch außerhalb der Einrichtung (in den letzten 3 Jahren):

- **Schule:** von 32 % der Schulleitungen und 31 % der Lehrkräfte genannt
 - **Internate:** von 34 % der Internatsleitungen und 17 % der SVn genannt
 - **Heime:** von 49 % der Antwortenden genannt
-
- in knapp 50 % der Fälle haben sich direkt oder indirekt (d.h. mitwissende) betroffene Kinder an eine Ansprechperson gewandt
 - meistens richtete sich der Verdacht gegen die Familie (überwiegend Elternteile oder Erwachsene aus dem Umfeld)
 - überwiegend wurden Jugendamt oder Polizei eingeschaltet



Fokusgruppenbefragung und Interviews

Schlüsselthemen legen eine Täter- Opfer-Institutionen-Dynamik nahe:

- Es handelt sich nie um ein singuläres Geschehen, das sich lediglich zwischen Täter und Opfer abspielt.
- Die Entstehung von Gewalt hängt mit der Soziokultur in einer Institution zusammen, die Risiko- und Schutzfaktoren aufweisen kann.



Fokusgruppenbefragung und Interviews

Risikofaktoren / Gefährdungsaspekte:

- charismatische Persönlichkeiten und Machtkonzentration
- fehlendes diagnostisches Fachwissen
- Ignoranz gegenüber Risiken
- Tabuisierung des Themas
- Abschottung und Intransparenz der Institution
- Fehlen verbindlicher Schutzkonzepte
- Vertrauensvorschuss für bestimmte Personen
- rückläufige Finanzierungen
- Fachkräftemangel



Fokusgruppenbefragung und Interviews

Täter-Opfer-Institutionendynamik:

- Es gibt immer viele direkte und indirekt Beteiligte an einem Gewaltgeschehen.
- Bei Bekanntwerden eines Falles wird die Soziokultur in einer Institution gravierend verändert, darum schweigen Betroffene lieber oder werden weiterverwiesen.



Unabhängige Beauftragte
zur Aufarbeitung des
sexuellen Kindesmissbrauchs

Anlaufstelle der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs

Prof. Dr. Jörg M. Fegert



Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm

Ergebnisse der Begleitforschung für die Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung

27.-28. Juni 2011 Evangelische Akademie Bad Boll

Prof. Dr. Jörg M. Fegert



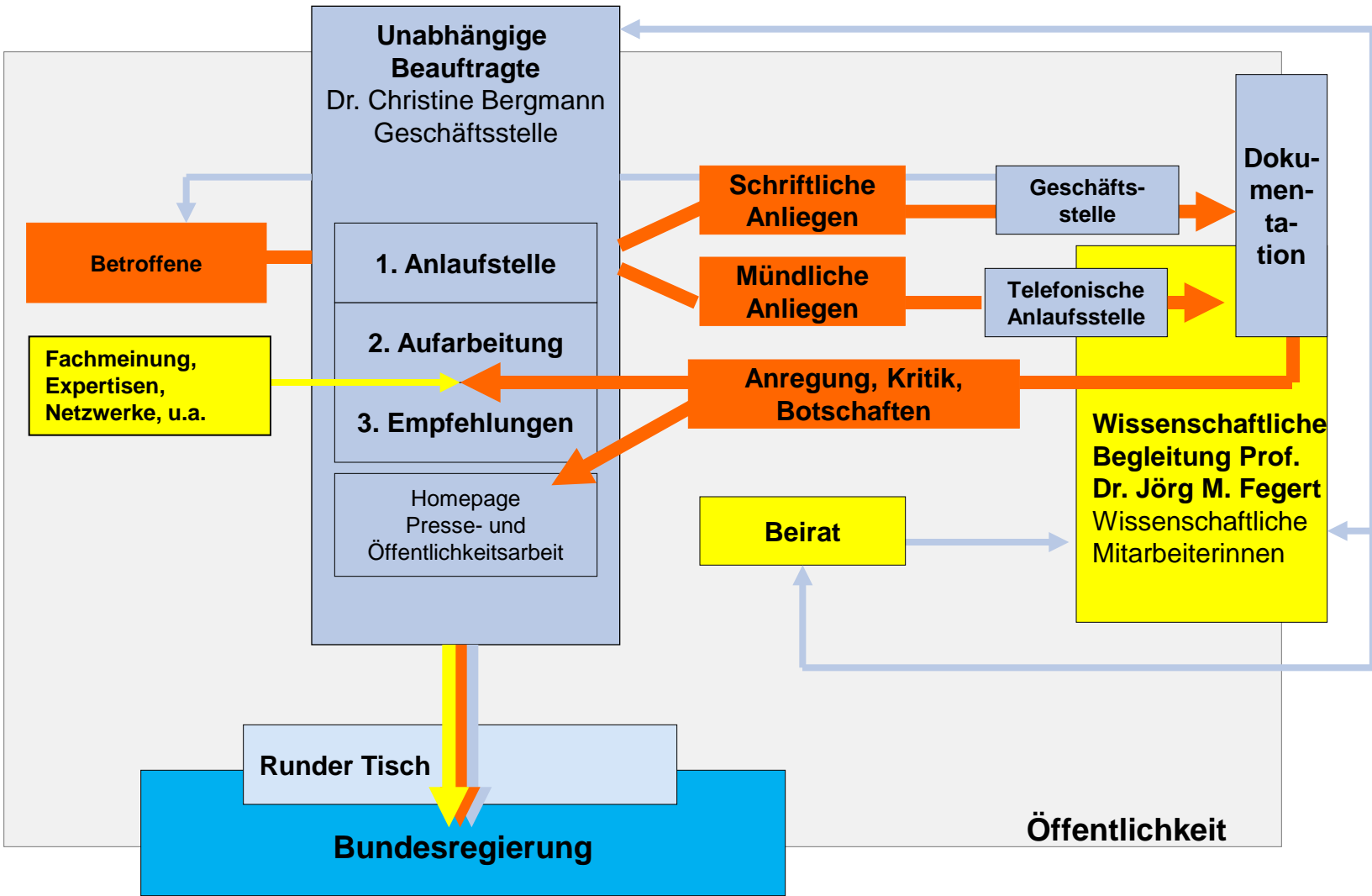


Gliederung

- Einleitung Telefonische Anlaufstelle
- UBSKM Ergebnisse der Begleitforschung
- Forderungen von Betroffenen



Organisationsstruktur UBSKM





Das „Team Ulm“ – Wissenschaftliche Begleitforschung



Thekla Schneider



Dr. Nina Spröber



Prof. Dr. Jörg Fegert



Alexander Seitz



Dr. Lilith König



Miriam Rassenhofer





Konzeption der Anlaufstelle und Plattform

Anlaufstelle

- geschulte Fachkräfte
- **Anonymität**
- Dokumentation der Mitteilungen, Anregungen, Forderungen,
- bei Bedarf Informationen zu Beratungsangeboten
- **Ombudsfunktion**
- keine Rechtsberatung
- keine tel. Psychotherapie

Wissenschaftliche Begleitung

quantitative und qualitative Methodik:

- analysiert
- fasst zusammen

Darstellung der Zwischenergebnisse im laufenden Prozess

Plattform

- öffentlich
- transparent
- Bündelung von Informationen
- Anliegen
- Forderungen
- Analysen



Zusammenspiel: Zuhören, Fragen und Dokumentieren

- Begrüßung
- Erklärung zur Anonymität
- Ziele der Anlaufstelle
- Informationen zum Ablauf
- Keine Befragung

*Erfahrungsbereich,
Thematik, Tiefe
Vorgehensweise
von Anrufenden
selbstgewählt*



Allgemeine Angaben erfragen



freier Gesprächsverlauf



einzelne Rückfragen

DOKUMENTIEREN

ZUHÖREN

zum Missbrauch
zur Plattform
Frage an die
UBSKM
sonstige Anliegen



Selektivität der Stichprobe und Aussagemöglichkeiten

- keine repräsentative Erhebung
- bei einigen Variablen teilweise geringe Fallzahlen
- Selektion bezüglich
 - Personen, die überhaupt diese Anlaufstelle nutzen
 - welche Themen angesprochen werden
 - was durch Fachkräfte dokumentiert wird
- zu unterschiedlichen Themen verschiedene Stichprobenszusammensetzung
- überwiegend deskriptiv



Forschungsverständnis

- Dokumentation der Spontanmeldungen führt nicht zu einer repräsentativen Erhebung zu sexuellem Missbrauch in der Gesamtbevölkerung
- Im Sinne eines Hypothesen generierenden Verfahrens:
 - Beschreibung von zentralen Themendimensionen aus der Sicht der Anrufenden
 - Typologien von Fragestellungen und Problembereiche
 - keine Ableitung von eindeutigen Empfehlungen oder einer eindeutigen Haltung der Anrufenden, aber Aussagetrend
- Diskussionsgrundlage für den Runden Tisch und die Politik



Vorliegende Daten bis 22. Juni 2011

- Telefonische Anlaufstelle der UBSKM
 - rund 15.000 Telefonanrufe
 - daraus gewonnene verwertbare Datensätze $N=4.278$
- Briefe und E-Mails an die UBSKM
 - rund 2.000 Briefe und E-Mails
 - daraus gewonnene verwertbare Datensätze $N=1.157$
- **Gesamtstichprobe**
 - **verwertbare Datensätze $N=5.730$**



Angaben zu Geschlecht und Alter

- Alter (Angaben von N=3.240 Personen)
 - Durchschnittsalter: 46,1 Jahre
 - Altersspanne: sechs bis 89 Jahre
- Geschlecht (Angaben von N=4.822 Personen)
 - 64,7 % (N=3.122) Frauen
 - 35,3 % (N=1.700) Männer



Kampagne „Sprechen hilft“

**Wer das Schweigen bricht,
bricht die Macht der Täter.**

Es ist nie zu spät, über sexuellen Missbrauch zu sprechen. Betroffene und Menschen, die Missbrauch in ihrem Umfeld wahrnehmen, können sich bei uns anrufen und vertraulich an ein Team von Fachleuten wenden.

Rufen Sie uns an. Sprechen Sie mit uns über Ihre Erfahrungen und Anliegen.

Telefonische Anlaufstelle
0800-22 55 530
(kostenfrei)

www.sprechen-hilft.de

**Unabhängige Beauftragte
zur Aufarbeitung des
sexuellen Kindesmissbrauchs**

Alle Kontaktdaten, Telefonnummern, E-Mail-Adressen und Internet-Links sind ohne Gewähr. Die Informationen sind ausschließlich für den Kontakt mit den Verantwortlichen der jeweiligen Institutionen vorgesehen.

**Wer das Schweigen bricht,
bricht die Macht der Täter.**

Es ist nie zu spät, über sexuellen Missbrauch zu sprechen. Betroffene und Menschen, die Missbrauch in ihrem Umfeld wahrnehmen, können sich bei uns anrufen und vertraulich an ein Team von Fachleuten wenden.

Rufen Sie uns an. Sprechen Sie mit uns über Ihre Erfahrungen und Anliegen.

Telefonische Anlaufstelle
0800-22 55 530
(kostenfrei)

www.sprechen-hilft.de

**Unabhängige Beauftragte
zur Aufarbeitung des
sexuellen Kindesmissbrauchs**

Alle Kontaktdaten, Telefonnummern, E-Mail-Adressen und Internet-Links sind ohne Gewähr. Die Informationen sind ausschließlich für den Kontakt mit den Verantwortlichen der jeweiligen Institutionen vorgesehen.

**Wer das Schweigen bricht,
bricht die Macht der Täter.**

„Die Erinnerung ist ein Parasit, der dich dazu zwingt, weiterzuleben – was geht, wenn die Erinnerung die Hilfe ist?“
Interview

Ulrike Grottel, Leiterin des

Ulrike Grottel ist die Leiterin des Bundesverbands der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBK). Sie ist eine der wichtigsten Stimmen in der Debatte um den sexuellen Kindesmissbrauch in Deutschland. In diesem Interview spricht sie über die Rolle der Erinnerung bei der Aufarbeitung von Missbrauch und die Bedeutung von Unterstützung für Betroffene.

Die unabhängigen Beauftragten: 0800-22 55 530

Die unabhängigen Beauftragten: 0800-22 55 530

**Unabhängige Beauftragte
zur Aufarbeitung des
sexuellen Kindesmissbrauchs**

Alle Kontaktdaten, Telefonnummern, E-Mail-Adressen und Internet-Links sind ohne Gewähr. Die Informationen sind ausschließlich für den Kontakt mit den Verantwortlichen der jeweiligen Institutionen vorgesehen.





Abschlussbericht der UBSKM



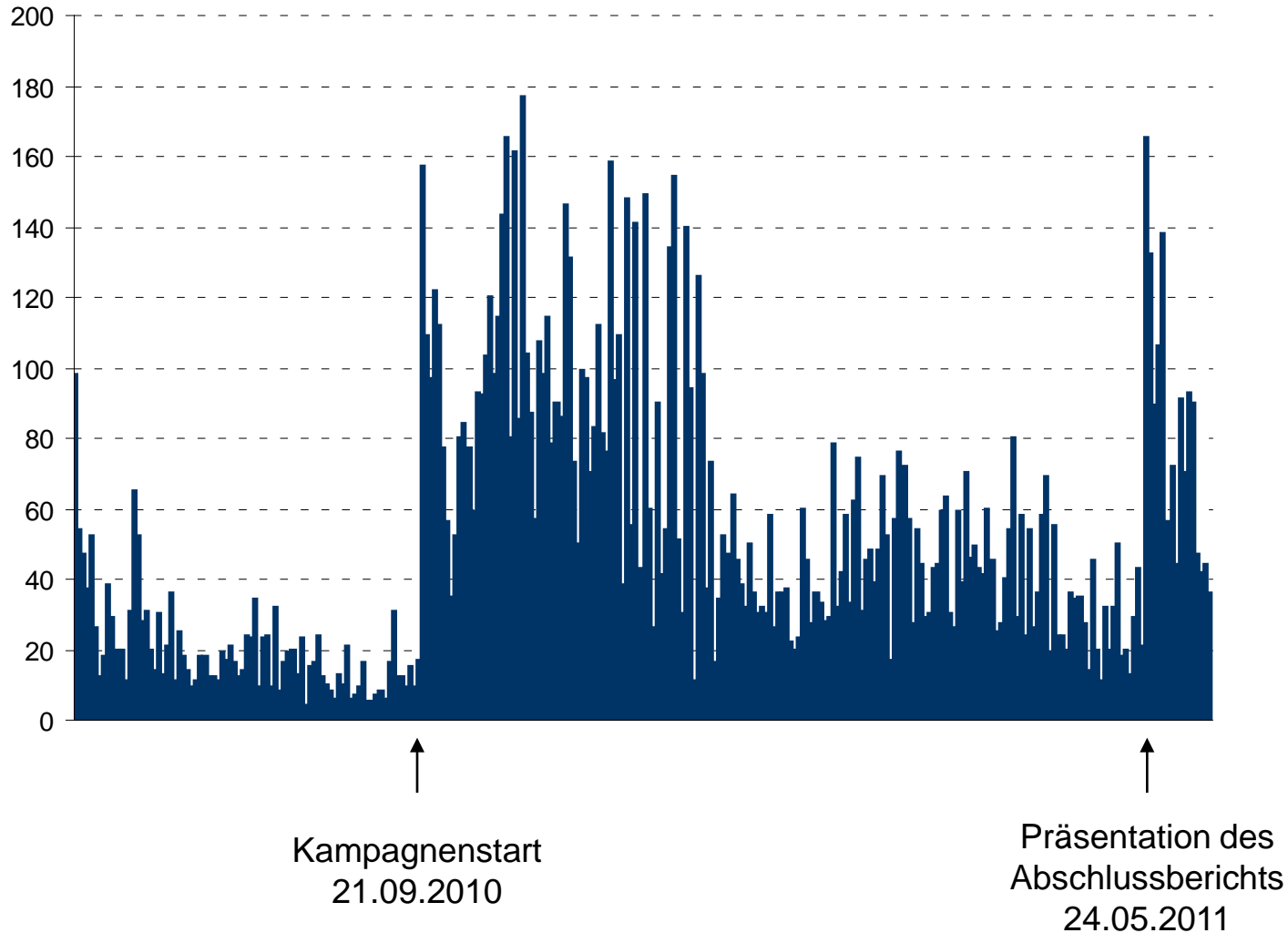
Präsentation am 24.05.2011





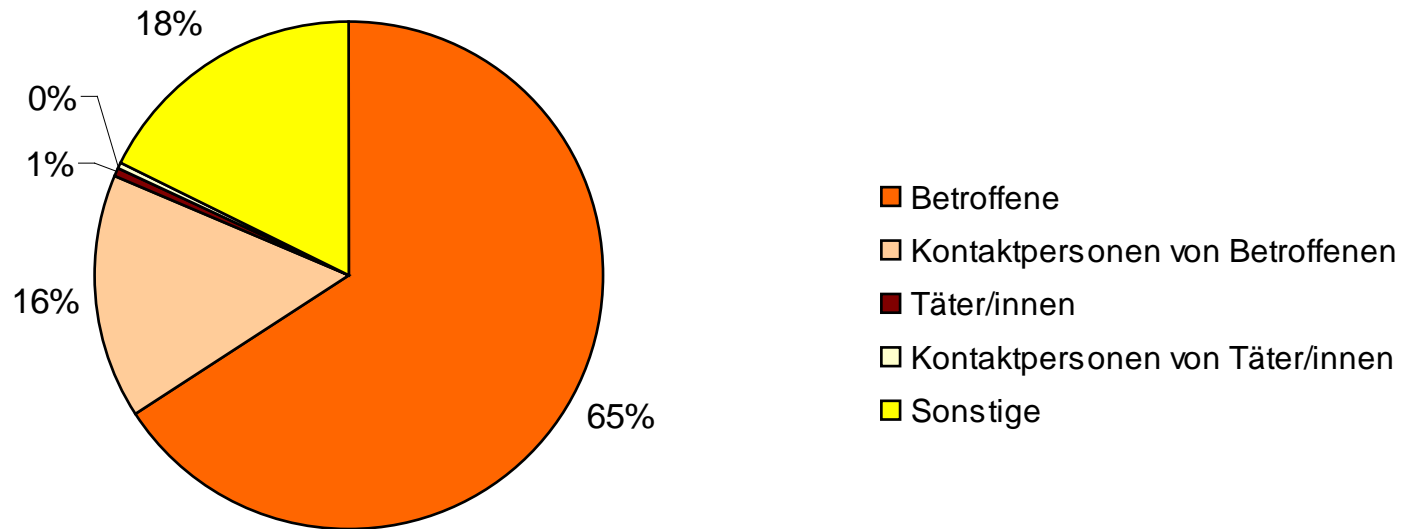
Wirkung von Kampagne und Abschlussbericht auf das Anruferaufkommen

Anzahl Anrufe pro Tag seit Beginn der TAL:





Verteilung der verschiedenen Gruppen in der Inanspruchnahmepopulation (N= 5.434)





Angaben zum Missbrauchsgeschehen*

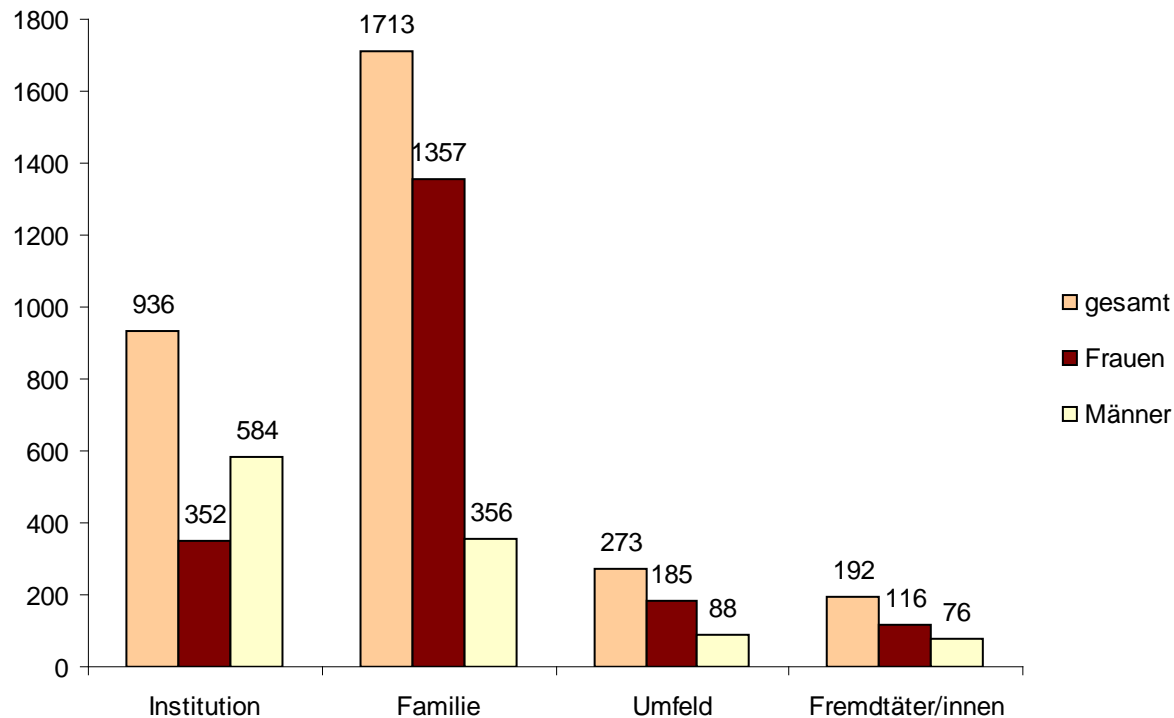
- **Zeitpunkt des Missbrauchsgeschehens** (Angaben von N=4.003 Personen)
 - 89 % (N=3.557) Missbrauch in der Vergangenheit
- **Häufigkeit des Missbrauchsgeschehens** (Angaben von N=2.756 Personen)
 - 88 % mehrfacher und wiederkehrender Missbrauch
- **Geschlecht der Täter/innen** (Angaben von N=3.232 Personen)
 - 88 % (N=2.834) männliche Täter
 - 6 % (N=205) weibliche Täterinnen
 - 6 % (N=193) mehrere Täter/innen verschiedenen Geschlechts

* nach Angaben von Betroffenen und Kontaktpersonen in Telefongesprächen und Briefen/E-Mails





Kontext des Missbrauchsgeschehens (N = 3.114)*



* nach Angaben von Betroffenen und Kontaktpersonen in Telefongesprächen und Briefen/E-Mails



Häufig berichtete Vorgehensweisen der Täter/innen in Institutionen

- wenn sich Betroffene, die innerhalb der Familie missbraucht wurden, jemandem anvertrauen vor allem Pfarrer/Priester, auch Therapeuten
- allgemein häufig im Rahmen der Beichte
- Täter/in baut "besondere" Beziehung auf, oft durch Belohnungen, aber auch Bedrohung
- Ferienfreizeiten/ Heim/ Krankenhaus:
Übergriffe bis hin zur Vergewaltigung nachts im Schlafraum/Zelt; im Waschraum
- Schule:
Situation (oft arrangiert), in der Kind mit Lehrkraft allein ist/sein muss (teilweise auch bei der Lehrkraft zuhause)
- Medizinischer Bereich:
getarnt durch angeblich notwendige Untersuchungen



Botschaften: Themenranking

Thema	Häufigkeit	Prozent
Therapie und Beratung	1240	17,4
Verjährung	1119	15,7
Entschädigung	1055	14,8
Aufklärung	982	13,8
Sonstige	897	12,6
Ausbildungen	744	10,4
Fortbildungen	741	10,4
Meldepflicht	350	4,9
gesamt	7.128	100,0



Botschaften: Therapie und Beratung

- Forderung nach mehr Angeboten (auch im ländlichen Bereich, für Männer etc.)
- keine (so langen) Wartezeiten bzw. aufwändige Antragsverfahren
- bessere Qualität, spezifische Ausbildung
- Bezahlung von Therapien auch ohne Kassenzulassung
- spezielle Traumatherapie
- Hinweise auf Missbrauch in der Therapie

„Es ist an der Zeit, dass Traumatherapie von den Krankenkassen als Leistung anerkannt wird! Es kann nicht angehen, dass sexueller Missbrauch politisch zum Thema wird, und die Krankenkassen spielen das Thema wieder herunter, wenn es um Leistungen geht.“



STUDIEN UND PRAXISHILFEN ZUM KINDERSCHUTZ

Jörg M. Fegert, Ute Ziegenhain,
Lutz Goldbeck (Hrsg.)

Traumatisierte Kinder und Jugendliche in Deutschland

Analysen und Empfehlungen
zu Versorgung und Betreuung



JUVENTA





Botschaften: Fortbildung

- Fortbildungen, spezielle Schulungen werden für alle möglichen Berufsgruppen gefordert
 - Sensibilisierung
 - Prävention
 - Betroffene angemessen beraten bzw. therapieren
- am häufigsten genannt:
 - Therapeut/innen
 - Lehrer/innen
 - Polizei
 - Richter/innen, Gutachter/innen
 - Berufsgruppen, die mit Kindern/Jugendlichen arbeiten

„Fortbildungen in allen pädagogischen Berufen!“

„Die Helfenden müssen noch besser ausgebildet werden.“





Botschaften: Anlaufstelle der UBSKM

Feedback von Anrufenden zur Anlaufstelle

- Betonung der Wichtigkeit einer unabhängigen Anlaufstelle
- Hilfreich: Anonymität
- Erleichterung, über das Geschehene sprechen zu können, ohne viel erklären zu müssen
- Vielfach Forderung nach Fortbestehen der TAL

„Sie leisten wirklich hilfreiche und gute Arbeit mit der Anlaufstelle.“

„Ich wusste lange nicht, ob ich anrufen soll, die Anonymität ist sehr hilfreich.“

„Ich bitte Sie darum, dass dieses Angebot weiter geht, weil es überhaupt die einzige Möglichkeit für mich ist, zu reden.“



Unabhängige Beauftragte
zur Aufarbeitung des
sexuellen Kindesmissbrauchs

Expertise von Beratungsstellen



Expertise von Beratungsstellen

Ziele:

- Vertiefung zum Thema Beratung
- Abgleich der Berichte Betroffener mit denen der Beratungspraxis
- Anforderungen, Defizite und Verbesserungsvorschläge bei der täglichen Arbeit

Datenbasis:

- AW von 154 von 1.300 per Mail kontaktierter Fachberatungsstellen, Erziehungsberatungsstellen: Schwerpunkt Kinder und Jugendliche (144 freie Träger, darunter 22 katholische und 11 evangelische Träger; 10 öffentliche Träger)
- Zeitraum September 2010 bis November 2010



keine repräsentative Erhebung



Expertise von Beratungsstellen

Wer sucht Beratungsstellen auf?

→ **Personen unterschiedlichen Alters und fachlichen Hintergrunds melden sich oft mit sehr unterschiedlichen Anlässen wie schulische Probleme der Kinder, Beziehungsprobleme, Lebenskrisen u. a. - oft wird erst im Laufe der Beratung sexueller Missbrauch als mögliche Ursache der Probleme thematisiert**

Fehlende Angebote für folgende Gruppen: Jungen und Männer, ältere Erwachsene, Menschen mit Behinderungen, Migrantinnen und Migranten, übergriffige Kinder und Jugendliche, Personen in ländlichen Gebieten

Bedarf von Beratungsstellen: bzgl. finanzieller Sicherheit, Fortbildung, Fachberatung, Durchführung von Präventionsprojekten, Supervision, Teamcoaching, Vernetzung



Unabhängige Beauftragte
zur Aufarbeitung des
sexuellen Kindesmissbrauchs

Online-Befragung von Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten



Online-Befragung von Psychotherapeutinnen bzw. Psychotherapeuten

Ziele:

- Vertiefung zum Thema Therapie
- Abgleich der Berichte Betroffener mit denen der Psychotherapeutenschaft
- Erkenntnisse aus der Praxis, Defizite und Verbesserungsvorschläge
- ggf. Hypothesengenerierung für weitere Forschungsvorhaben

Datenbasis:

- 2.000 von 22.000 Mitgliedern mit eigener Praxis aus 11 Landespsychotherapeutenkammern haben sich beteiligt
- Teilnahme freiwillig – keine repräsentative Studie
- Bezugszeitraum der Daten: 2007 bis 2010



Online-Befragung von Psychotherapeutinnen bzw. Psychotherapeuten

Ergebnisse:

- Über ein Fünftel der Patientinnen bzw. Patienten in Praxen sind von sexuellem Missbrauch betroffen
 - 43 % der Betroffenen thematisieren Missbrauch erst im Verlauf der Therapie
 - ca. 40 % der Betroffenen haben bereits eine Therapie abgeschlossen
 - 87 % der PT wenden neben Richtlinienverfahren häufig weitere Behandlungsmethoden an
 - 73 % der PT halten Stundenkontingente für unzureichend
 - nur bei 65 % der PT war Sexueller Missbrauch Teil der Ausbildung
 - 84 % sehen Bedarf bzgl. vertiefender Aus- und Weiterbildung bzw. nur 16 % fühlen sich gut informiert und ausgebildet
-



Übereinstimmungen...

Übereinstimmung in den Anliegen und Botschaften...

- der Betroffenen in der Anlaufstelle und in persönlichen Gesprächen
- der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten
- der Beratungsstellen
- der Fokusgruppen und Interviews

→ **Basis für Empfehlungen für Hilfen für Betroffene**



Empfehlungen



Therapie

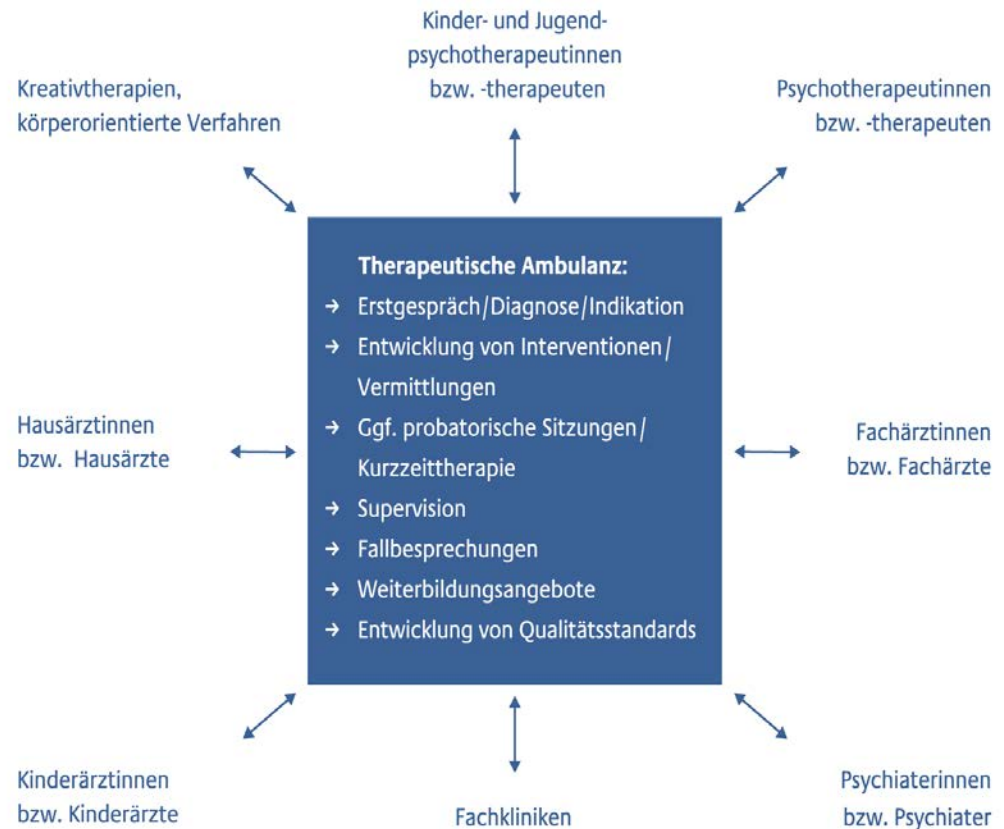
- Integration und Übernahme von Kosten verschiedener Verfahren (u.a. Traumatherapie, Körpertherapie, Kreativtherapie)
- Schließen von Versorgungslücken (u.a. ländliche Regionen, Jungen und Männer, ältere Erwachsene, Betroffene mit Behinderungen, Betroffene mit Migrationshintergrund)
- Erhöhung der Stundenkontingente
- Ausbau von Aus- und Weiterbildung der Ärzte- und Therapeutenschaft
- Ambulanzmodell als psychotherapeutisches Gesamtkonzept (s. folgende Grafik)



Therapie

„Therapeutisches Ambulanzmodell“

- zeitnah
 - niedrighschwellig
 - spezifisch
 - vernetzt
 - interdisziplinär
-
- z.B. angegliedert an Institutsambulanzen oder Kliniken
-
- z.B. als Pilotprojekt zunächst in Berlin und im ländlichen Raum





Beratung

- Umsetzung geplanter Bestands- und Bedarfsermittlung
- Ausbau und Vernetzung vorhandener Beratungsstrukturen, auch mit anderen Disziplinen und Stellen (u.a. Jugendämter, Strafverfolgungsbehörden)
- Schließen von Versorgungslücken (u.a. ländliche Regionen, Jungen und Männer, ältere Erwachsene, Betroffene mit Behinderungen)
- Schaffung spezialisierter themenbezogener Informationszentren



Beratung

- Online- und Telefonberatungen zur kurzfristigen Kompensation unzureichender Bedarfsdeckung
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung von Beratungsstrukturen
- Gesetzlich verankertes Recht auf Fachberatung
- Einführung eines eigenen Rechtsanspruchs von Kindern auf Beratung unabhängig von elterlicher Zustimmung
- Verbindliche Verankerung öffentlicher Finanzierung



Verjährung

- Verlängerung der zivilrechtlichen Verjährungsfrist auf 30 Jahre, aber unter Beibehaltung der Hemmungsregel
- Verlängerung des Ruhenszeitraums im Strafrecht für mehr Zeit bei der Anzeigeerstattung auf frühestens das 21. Lebensjahr



Immaterielle und materielle Hilfen

- Gemeinsames Hilfesystem von Institutionen und Staat zur Rehabilitation für nicht justiziable (verjährte) Ansprüche, auch für Missbrauchsoffer in den Familien
- Anerkennung (Schmerzensgeld) und Wiedergutmachung durch die jeweiligen Institutionen, jedoch unter Beachtung verbindlicher Standards, u.a. Orientierung an gerichtlich erzielbarem Schmerzensgeld, bewusst keine Angabe von Summen, die als angemessen erachtet werden
- Justiziable Ansprüche sollen auf dem Rechtsweg verfolgt werden. Ansprüche gegen Krankenkasse und aus OEG bleiben unberührt



Weitere rechtliche Themen

- Konsequente Anwendung vorhandener und Ausbau flankierender Maßnahmen des Strafrechts (z.B. Kontaktverbot, Führungsaufsicht)
 - Keine generelle Anhebung der Strafdrohung des § 176 StGB, aber Einstufung als Verbrechen bei Rückfalltätern bzw. -täterinnen sowie bei Tatbegehung durch erwachsene Person, der das Kind zur Erziehung oder Betreuung in der Lebensführung anvertraut ist
 - Prüfung einer umfassenden Untersagung einer Tätigkeit mit Kindern kraft Gesetzes bei Personen, die wegen Sexualdelikten verurteilt wurden, also auch im Bereich der Freizeitgestaltung im Ehrenamt
 - Keine Anzeigepflicht, aber Selbstverpflichtung der Institutionen zur Einschaltung der Strafverfolgungsbehörden
 - Einführung einer Pflicht zur beschleunigten Verhandlung von Missbrauchsfällen bei Gericht
-



Prävention / Kampagnen

- Selbstverpflichtung von Institutionen zur Einführung von Leitlinien mit dem Ziel wirksamer Strafverfolgung im Einklang mit Kinderschutzanliegen
 - Umsetzung von Mindeststandards zum Kinderschutz vor Ort
 - Vernetzung der Institutionen vor Ort
 - Einrichtung von Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche (Hilfs- und Beschwerdeangebote)
 - Öffentlich zugängliche Informationen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, insbesondere Fachkräfte, auch via Onlineplattformen und -foren
 - Grundsätzliche Pflicht zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses auch für ehrenamtlich Beschäftigte
 - Aufklärungs- und Informationskampagnen für Kinder verschiedener Altersgruppen
-



Forschung

- Aufgreifen des in Studien und Untersuchungen der Unabhängigen Beauftragten festgestellten Forschungsbedarfs, z.B. zu:
 - Risiko- oder Schutzfaktoren bei sexuellem Missbrauch
 - Dunkelfeldforschung zur Prävalenz von sexuellem Kindesmissbrauch
 - Untersuchung von Tatverläufen, Täter- bzw. Täterinnengruppen und –strategien
 - Wirksamkeit von Therapieverfahren zur Reduzierung der Reviktimisierungsrate
 - Formen der Beendigung bei innerfamiliärem sexuellem Missbrauch
- weitere Auswertung der Daten aus der Telefonischen Anlaufstelle
- Befragung von Kindern und Jugendlichen zur Thematik



Unterstützung von Betroffeneninitiativen

- Unterstützung der „Bundesinitiative der Betroffenen von sexualisierter Gewalt und Missbrauch im Kindesalter“ auch nach Ablauf des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“
- Einbeziehung von Betroffenen als Expertinnen und Experten in künftige Hilfesysteme



DDR-Heime

- Berücksichtigung der DDR-Heimkinder bei Hilfemodellen des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“ und „Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren“
- Eigene Aufarbeitung in den DDR-Heimen
- Unterstützung von Anlauf- und Beratungsstellen für DDR-Heimkinder



Weiterer Handlungsbedarf

Aufklärungs- und Forschungsbedarf hinsichtlich

- Sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen
- Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen
- Sexuellem Missbrauch bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Rituellicher Gewalt
- Kinderpornographie



Unabhängige Stelle / Hilfeportal

- Einrichtung einer unabhängigen Stelle
 - Struktur: temporäre Dachstelle in Form einer Sachverständigenorganisation, alternativ: Amt auf Bundesebene, z.B. Kinderschutzbeauftragte; Einbeziehung Betroffener
 - Einrichtung eines zentralen Online-Hilfeportals mit Fach- und Hilfeinformationen und verschiedenen Kontaktmöglichkeiten
- **Sicherung eines fortlaufenden Angebots einer zentralen Anlaufstelle, auch nach Beendigung des Amtes der UBSKM und des Endes des Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch“!**



Appell

- **Thema muss in der Gesellschaft ankommen – und bleiben!**
- **Aufarbeitung durch die Unabhängige Beauftragte kann nur ein erster Schritt sein!**
- **schnelle Diskussion der Empfehlungen am Runden Tisch!**
- **Umsetzung der bisherigen Ergebnisse des Runden Tisches!**



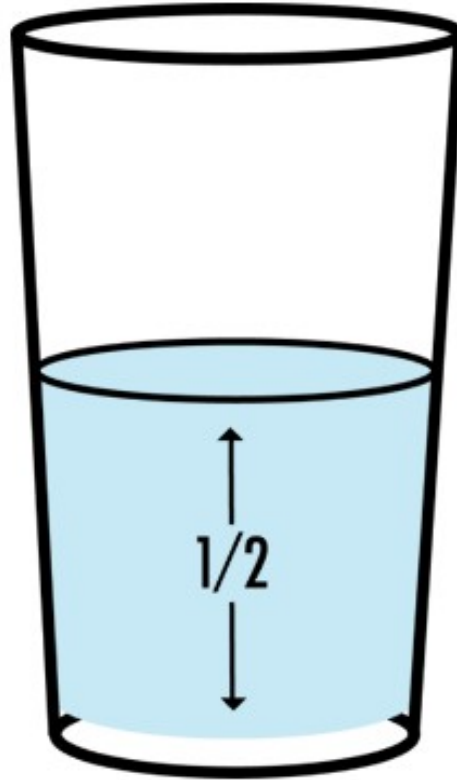
Persönlicher Ausblick als Mitglied des Runden Tisches und als Forscher

Gliederung

- Zwischenbilanz
- Beschwerdemanagement
- E-Learning Programm



Zwischenbilanz



Ist das Glas halb voll oder halb leer?

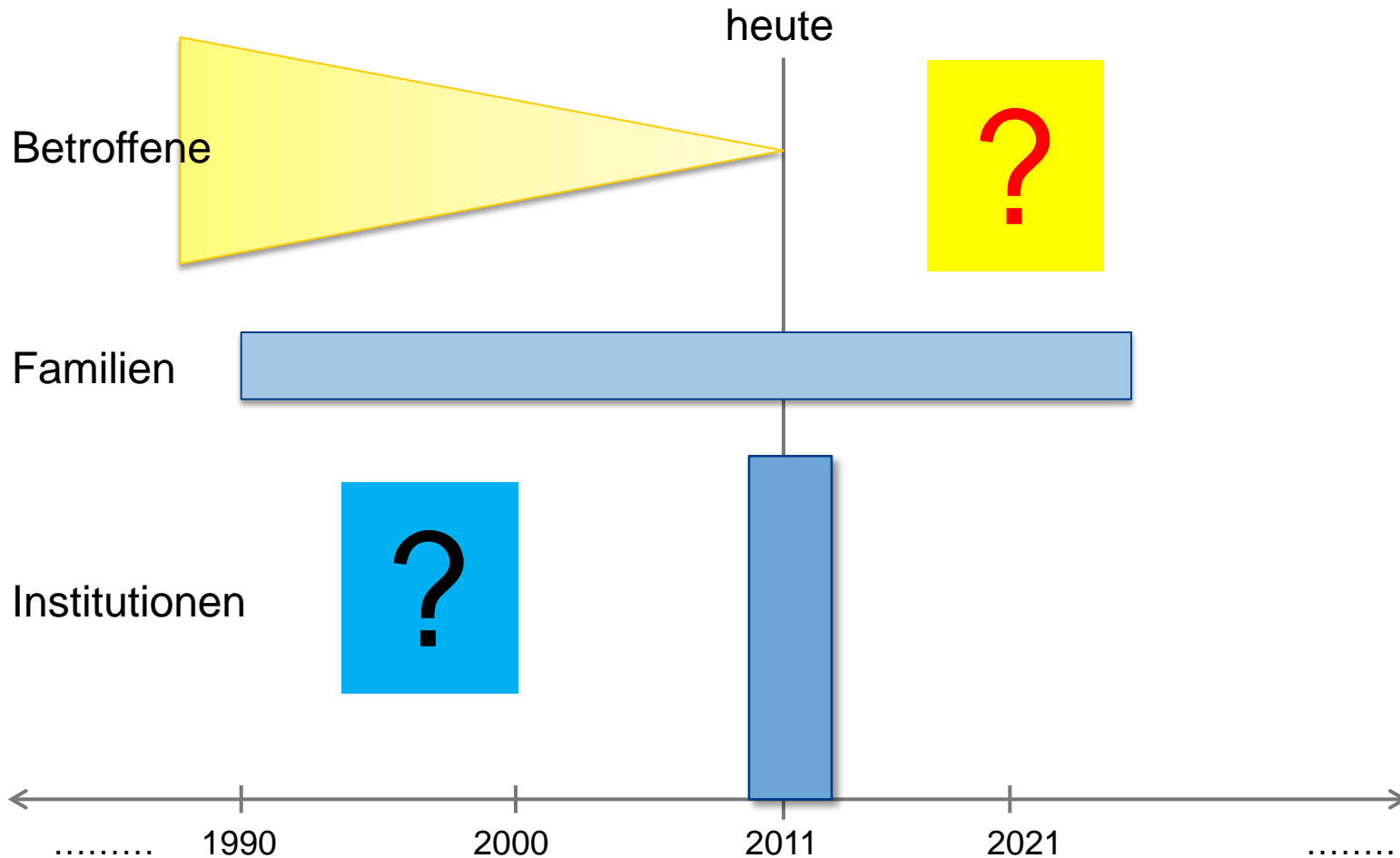


Aufarbeitungsprozess

- Vorgaben der Bundesregierung
 - systematische Erfassung der Betroffenenansicht
 - relativ erfolgreich
 - zeitnah geleistet
 - aber bewusst kaum aktuelle Fälle angesprochen
 - keine Kampagnen für Kinder und Jugendliche
 - noch kein Konzept für die Zukunft

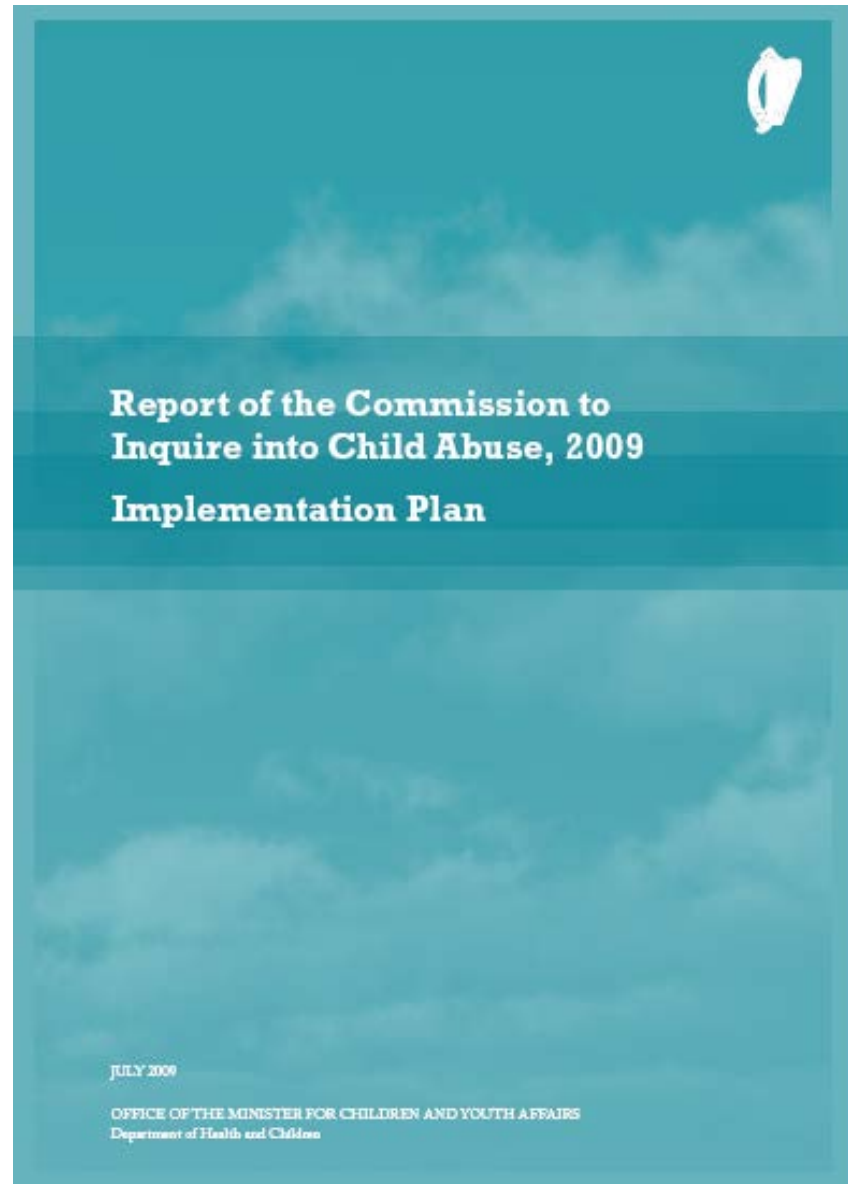


Aufarbeitung in Deutschland





Institutionsuntersuchung in Irland systematisch durch Kommission





Institutionsuntersuchung in Irland

The Commission Report

The Commission Report consists of 5 Volumes:

- Volumes I and II: The Investigation Committee Report on Institutions
- Volume III: The Confidential Committee Report
- Volume IV: The Department of Education; Finance; Society and the Schools; Development of Childcare Policy in Ireland since 1970; Report on Witnesses Attending for Interview; Conclusions and Recommendations
- Volume V: The ISPC, Expert Reports, Commission Personnel and Legislation





Aufarbeitung der Institutionsseite

Im Gegensatz zu Irland keine Kommission zur unabhängigen Aufarbeitung der Vorgänge in den Institutionen.

Folge:

- teils halbherzige Aufarbeitung
- teils unter den Teppich kehren
- aufreibende Konflikte
- keine systematische Aufarbeitung
- Forschung früher „Schmuddelthema“
- wenn überhaupt Förderung vor allem Modellprojektförderung jetzt große BMBF Ausschreibungen
- bislang keine nennenswerten Forschungsinitiativen im Bereich Recht
- noch keine Modellprojekte im Bereich Gesundheit





JÖRG M. FEGERT, MIRIAM RASSENHOFER, NINA SPRÖBER

Diagnostische und therapeutische Forschungsfragen zum sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen

Mit einem Überblick zu den Angaben von Personen, die sich an die telefonische Anlaufstelle der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs gewandt haben aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitforschung

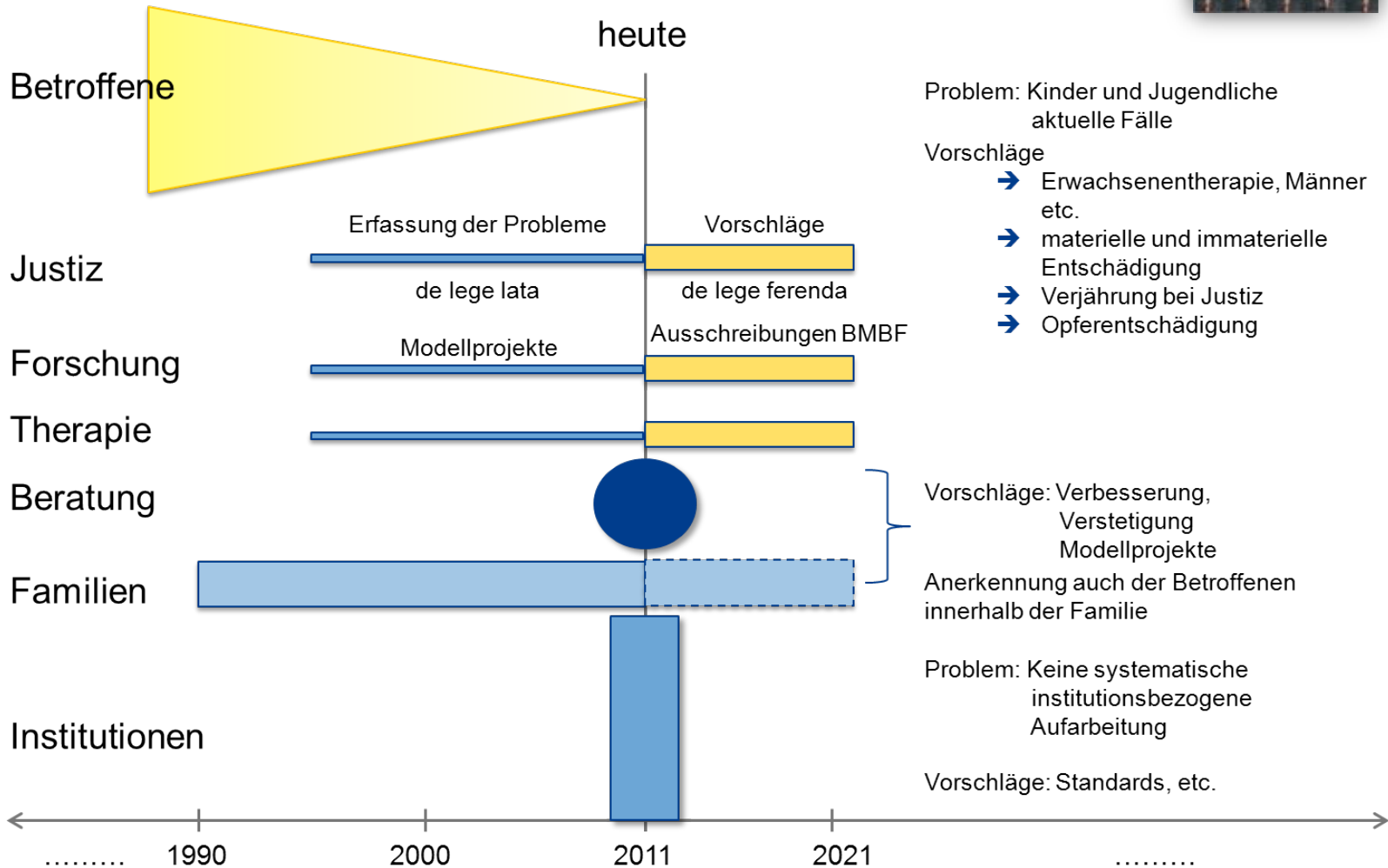
Der sexuelle Missbrauch von Mädchen und Jungen ist aufgrund konkreter Vorfälle und historischer Aufarbeitungen ein aktuelles Thema in der (Fach)Öffentlichkeit. Doch welche Forschungsfragen stellen sich Wissenschaft und Praxis? Die Basis für mögliche Antworten ergibt sich u.a. aus den Daten der telefonischen Anlaufstelle der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs und aus Entwicklungen in Forschung, Gesellschaft und Politik.

2/2011 KJug, 56. Jg., 39 – 45 (2011)
© Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V.





Aufarbeitung in Deutschland





Präventionsmöglichkeiten in Institutionen

Ebene der Mitarbeiter:

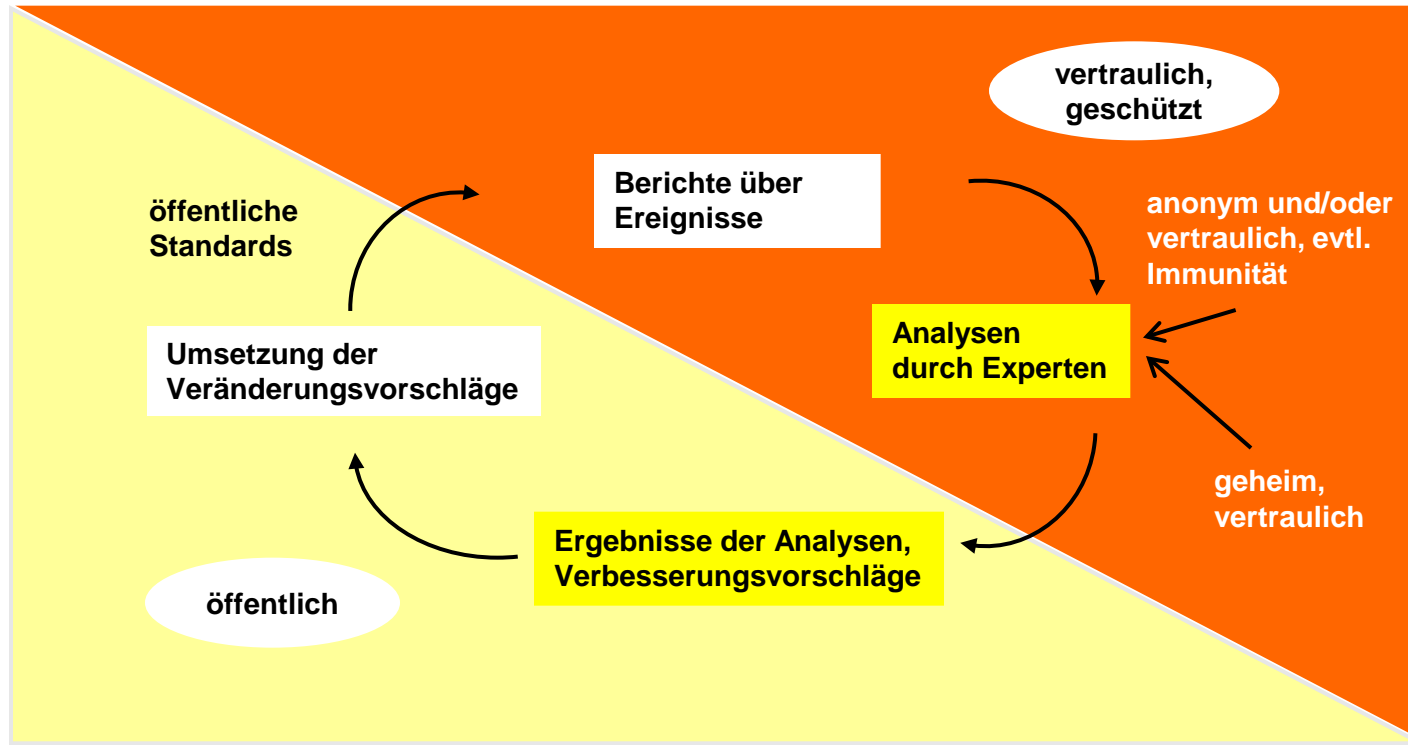
- Institutionelle Regeln für den Umgang mit den Kindern und Jugendlichen
- Informationsvermittlung / Fortbildungen
- Supervision / Teambberatung

Ebene der Kinder und Jugendlichen

- Aufklärung über Rechte
- Mitbestimmung und Partizipation
- Feste/r Ansprechpartner/in für jedes Kind/ jede/n Jugendliche/n
- Niederschwellige Beschwerdesysteme



Beschwerdemanagement-System (Critical incident reporting system CIRIS)



aus Fegert, Ziegenhain & Fangerau (2010), S.138





Fast alle Staaten der Erde haben die Kinderrechtskonvention unterschrieben, die allen Kindern und Jugendlichen ein Leben in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit sichern soll.



Entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention sind die Rechte von Mädchen und Jungen auf institutioneller Ebene verankert

Ohne Möglichkeit diese einzufordern, bleiben Regeln und Rechte wirkungslos



Strategien für "Sichere Orte"

- Partizipation und Mitbestimmung
- Aufklärung der Kinder über ihre Rechte
- Regeln mit Kindern und Jugendlichen entwickeln
- Ansprechpartner/innen für Kinder und Jugendliche benennen
- Telefone für Kinder (Freischaltung zum Jugendamt)



Niederschwellige Beschwerdesysteme



Freisprechanlage zum Patientenfürsprecher und zu den umliegenden Jugendämtern in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Ulm



Sonja Rothärmel / Ines Dippold / Katja Wiethoff
Gabriele Wolfslast / Jörg M. Fegert

**Patientenaufklärung,
Informationsbedürfnis
und Informationspraxis
in der Kinder- und Jugend-
psychiatrie und Psycho-
therapie**

Vandenhoeck & Ruprecht





Information





Elektronisches Beschwerde- und Ideenmanagement zur Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Ein Umsetzungsbeispiel auf Fakultätsebene

Katrin Thumser-Dauth
Barbara Eichner
Hubert Liebhardt
Jörg M. Fegert



Eine direkte und rasche Rückmeldung über Probleme in Studium und Lehre ist für einen gelungenen Verbesserungsprozess zentral. Mit der Einführung eines elektronischen Beschwerde- und Ideenmanagements auf Fakultätsebene geht die Medizinische Fakultät der Universität Ulm neue Wege bei der Lehrqualitätsentwicklung. Dargestellt werden im Folgenden die Konzeption sowie erste Erfahrungen mit dem System.

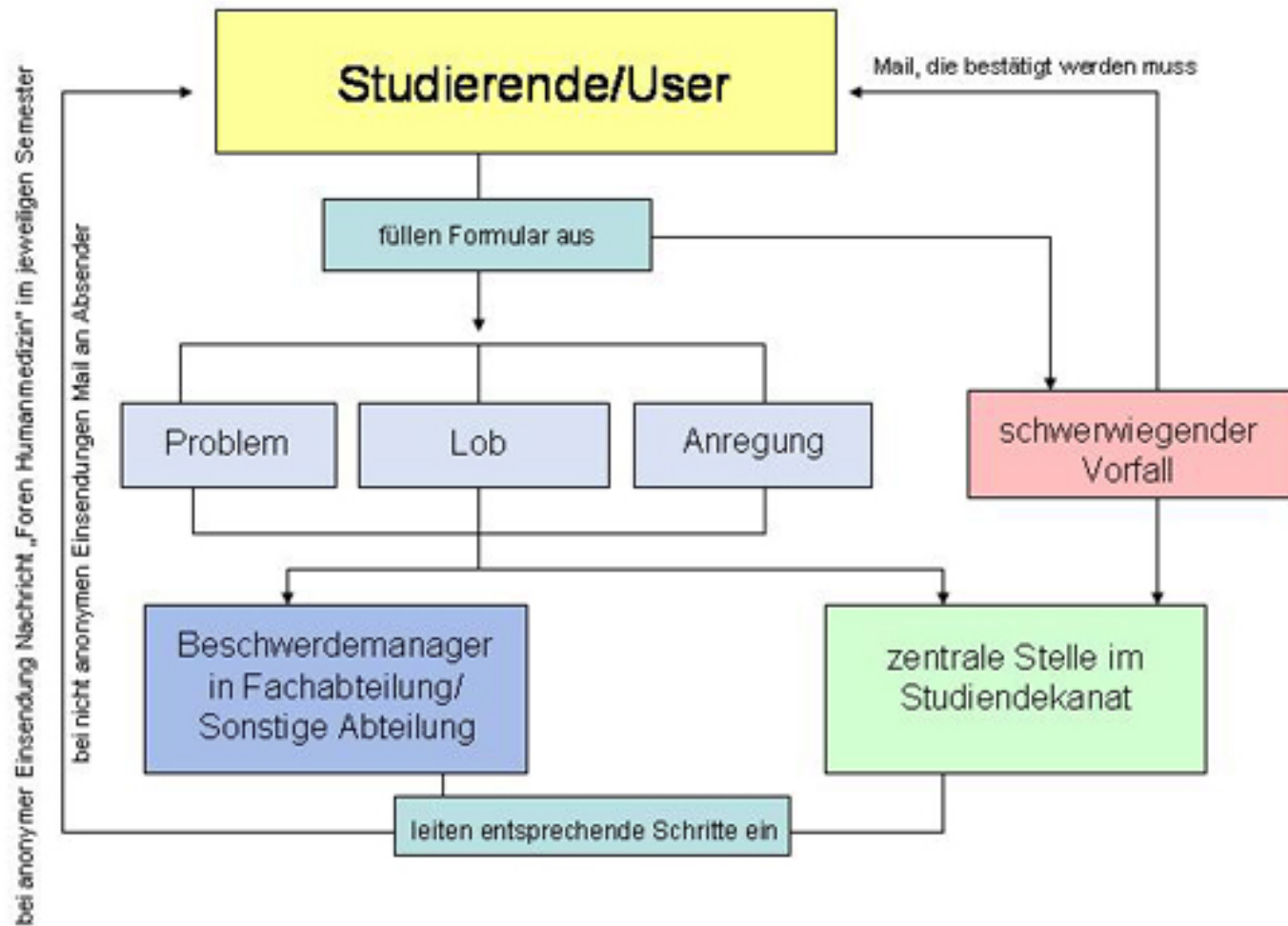
Gliederung	Seite
1. Problemstellung	2
2. Elektronisches Beschwerde- und Ideenmanagement zur Lehrqualitätsentwicklung	3
2.1 Vorüberlegungen	3
2.2 Aufbau des Systems	5
2.3 Bearbeitung von Beiträgen	8
3. Ergebnisse	10
4. Schlussfolgerungen	13

Thumser-Dauth K., Eichner B., Liebhardt H., Fegert J.M.: Elektronisches Beschwerde- und Ideenmanagement zur Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium. Ein Umsetzungsbeispiel auf Fakultätsebene. In: Benz W., Kohler J., Landfried K., (Hrsg.): Handbuch Qualität in Studium und Lehre. Berlin: Raabe-Verlag, 2010.





Beschwerde- und Ideenmanagement der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm





Didaktische Herausforderungen und Chancen durch Einsatz von e Learning





Zielsetzung e Learning

schnell verfügbare Aus-, Fort- und Weiterbildungsinhalte

einfache und flächendeckende Zugänglichkeit

webbasierte E-Learning Module für Aus-, Fort- und Weiterbildung

qualitätsgesichert und zertifiziert

systematisches und fallbasiertes Lernen

blended learning Konzept

Konzeption

1. Projektphase: Niederschwellige, fachgruppenspezifische Basismodule

Folgeprojekt (optional): Interdisziplinäre Vertiefungsmodule

Exkurs: Vorteile von E-Learning

- *Zeitliche und örtliche Flexibilität*
- *Gestaltung interaktiver Elemente*
- *Individualisiertes, selbstreguliertes Lernen*
- *Multimedialität und Anschaulichkeit*
- *Relevanz für die Praxis durch berufsnaher Beispiele*
- *Vernetzung und Kommunikation*



Zielgruppen

Pädagogische Berufe <i>(Schule, Heime, Horte)</i>	Heilberufe <i>(ärztlich-psychotherapeutisch)</i>
Erzieherinnen und Erzieher	Ärztinnen und Ärzte (Allgemeinmedizin, Pädiatrie, Kinder-/Jugendpsychiatrie, Psychosomatik, Innere Medizin, Chirurgie, Rechtsmedizin etc.)
Sozialpädagoginnen /-pädagogen Sozialarbeiterinnen /-arbeiter	
Lehrerinnen und Lehrer (Schulleitung, Vertrauenslehrkräfte)	Psychotherapeutinnen/-therapeuten
Schulpsychologinnen/-psychologen	Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeutinnen/-therapeuten
Schulsozialarbeiterinnen/-arbeiter	

*Bundesländer: Baden-Württemberg,
Schleswig-Holstein, Bremen,
Nordrhein-Westfalen*

*Bundesländer: Baden-Württemberg
(nationale Anerkennung über
Länderkammern)*





Modulkonzept

Basismodul A: Pädagogik

30 Stunden (1 ECTS)
fachgruppenspez. Basiswissen
keine Zugangsbeschränkung
Zertifizierung möglich

Blended Learning (1 ECTS, 3 CME)

Basismodul B: Heilberufe

30 Stunden (1 ECTS, 3 CME)
fachgruppenspez. Basiswissen
keine Zugangsbeschränkung
Zertifizierung möglich

Zentrale Grundlagen nach 1. Jahr

Jahr 1-3

Vertiefungsmodul A: Pädagogik

4 Kapitel x 30 Std. (4 ECTS)
fachgruppenspez. Expertenwissen
Anmeldewesen, online-Prüfung
modulare Zertifizierung

Vertiefungsmodul B: Heilberufe

4 Kapitel x 30 Std. (4 ECTS, 12 CME)
fachgruppenspez. Expertenwissen
Anmeldewesen, online-Prüfung
modulare Zertifizierung

optional





Modulkonzept berücksichtigt mehrere Wissens- Ebenen

Basismodul A: Pädagogik

30 Stunden (1 ECTS)

fachgruppenspez. Basiswissen

keine Zugangsbeschränkung

Zertifizierung möglich



1. Basiswissen

- Allgemeine Kenntnisse über die Themen Misshandlung, Gewalt und Vernachlässigung im Kindes- und Jugendalter (Ursachen, Symptome, Begleiterscheinungen, (traumaassoziierte) Folgen von sexueller, körperlicher und psychischer Gewalt)
 - allgemeine Fertigkeiten in Beziehungskompetenz und Gesprächsführung
- Zielgruppe: jede/r Ärztin/Arzt

2. Konkretes Anwendungs- und Handlungswissen

- Kenntnisse über Verdachtsmomente, Symptome
 - Fertigkeiten im Umgang mit (möglicherweise) betroffenen Patientinnen und Patienten und ihren Bezugspersonen
 - prozedurales Wissen (rechtliche Hintergründe, Dokumentations- und Anzeigepflichten; Überweisungsmöglichkeiten)
- Zielgruppe: Ärzte im Erstkontakt, z.B. Allgemeinmediziner / Hausärzte, Kinderärzte

Optional als Folgeprojekt möglich

Vertiefungsmodul A: Pädagogik

4 Kapitel x 30 Std. (4 ECTS)

fachgruppenspez.

Expertenwissen

Anmeldewesen, online-Prüfung
modulare Zertifizierung



3. Spezialwissen

- Expertenkenntnisse bezüglich Klassifikationen, Leitsymptomen und Interventionsmöglichkeiten
 - vertiefte Fertigkeiten im Umgang mit Betroffenen und deren Bezugspersonen
- Zielgruppe: alle Professionen, die im weiteren Prozess mit Betroffenen arbeiten und als Ansprechpartner für andere Ärztinnen/Ärzte dienen, Psychotherapeuten/Psychotherapeutinnen

Quelle: Forum „Fortbildung von Medizinerinnen und Medizinern“: Entwurf eines Arbeitspapiers. Sachstandserhebung „Behandlung des Themas „Missbrauch, Misshandlung, Gewalt und Vernachlässigung im Kindes- und Jugendalter“ im Rahmen der Aus-, Weiter-, und Fortbildung von Ärztinnen und Ärzten in Deutschland (9.3.2011).





Inhalte: Basismodule

Basismodul A: Pädagogik

1. **Juristische/klinische Definitionen** sexueller Missbrauch/anderen Misshandlungsformen
2. **Traumafolgestörungen**, biologische Traumaforschung, Kumulative Traumata im Entwicklungsverlauf
3. Sexuelle Übergriffe und Gewalt unter Peers: **Herabsetzung und Mobbing/Bullying**, Online **Grooming** und andere Formen sexueller Belästigung von Schülern im Internet
4. **Übergriffe** in Institutionen
5. Übergriffe in der Familie aus der Sichtweise unterschiedlicher Professionen
6. Information über und Umgang mit sexualisierten Inhalten und Gewaltinhalten in **Computerspielen** und anderen e-Medien
7. **Kinderrechte**
8. **Gesprächsführung** mit Kindern, Eltern, Kollegen
9. **Dokumentation**, Vertraulichkeit, Schweigepflicht, Haltung und Ethik
10. **Beschwerdemanagement** in Einrichtungen, Meldung und Zugänge zu anderen Systeme
11. **Arbeits- und dienstrechtliche** Reaktionsmöglichkeiten
12. **Erkennen und Ansprechen** von auffälligen Verhaltensweisen bei Kindern als Hinweiszeichen auf Missbrauch und Misshandlung



Technologie

Bereiche	Elemente
Mediathek	<ul style="list-style-type: none">• Grundlagentexte• Methoden (z.B. Formulare, Hilfsmittel)• Glossar• Literatur- und Programmübersichten• Download-Bereich (PDF, PPT)
Fallpraxis	<ul style="list-style-type: none">• Fallbeispiele aus interdisziplinärer Perspektive• Alltagssituationen „Kind vertraut sich Lehrerin/Lehrer an“• Übungen mit Videos (nachgestellte Situationen), z.B. Gesprächssituation mit ratsuchendem Schulkind bei Vertrauenslehrkraft)
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none">• Teilnehmerbereich• „Mein Lernprofil“• Moderierte Internetforen• Netzwerkbildung (BMBF Ausschreibung GF, BF)





Der E-Learning-Kurs „Frühe Hilfen und frühe Interventionen im Kinderschutz“ vermittelt theoretisches und praktisches Wissen sowie umfassende Handlungskompetenzen im Bereich der Frühen Hilfen und im Kinderschutz. Der Kurs ist interdisziplinär angelegt und richtet sich an Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe, dem Gesundheitswesen, der Frühförderung, der Schwangerschaftsberatung, der Familiengerichtbarkeit sowie an all diejenigen, die mit Familien mit Säuglingen und Kleinkindern arbeiten.

[mehr...](#)

Inhalte des Kurses

- **Entwicklungspsycho(patho)logische Kenntnisse**, um Entwicklungsverzögerungen rechtzeitig entgegenzuwirken
- **Verhaltensbeobachtung**, um Risiken in der Eltern-Kind-Beziehung zu erkennen
- **Fachwissen über psychische Auffälligkeiten der Eltern**, um rechtzeitig Hilfen einleiten zu können
- Wahrnehmung spezifischer **Anhaltspunkte für die Gefährdung von Kindeswohl**
- Handlungssicherheit in der **Risiko- und Ressourceneinschätzung** und anschließender **Güterabwägung**



⚠ Wichtiger Hinweis

Die Registrierung ist erst ab der offiziellen Freischaltung durch Ministerin Katrin Altpeter vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren am Kinder- und Jugendhilfetag (8. Juni 2011) möglich.

[Zugangsvoraussetzungen und Zertifizierung](#)

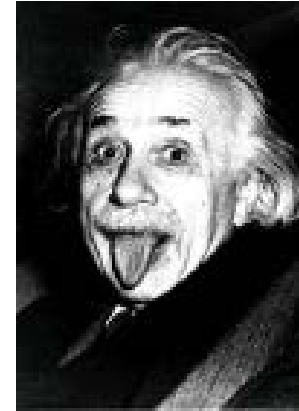
[Technische Voraussetzungen](#)



„Es gibt keine großen Entdeckungen
und Fortschritte, solange es noch
ein unglückliches Kind auf Erden gibt.“

Albert Einstein

* 1889 Ulm



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



**Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie**

Universitätsklinikum Ulm

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie /
Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm**

Steinhövelstraße 5
89075 Ulm

www.uniklinik-ulm.de/kjpp

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Jörg M. Fegert

